

# Mehrfamilienhäuser sind nötig

## Initiative ist gegen die Erschließung des Deisterkessels in Springe

**Die Bürgerinitiative gegen die Deisterkesselbebauung in Springe hat sich zum ersten Mal getroffen und ihre Ziele formuliert. Mitglieder äußerten dabei massive Kritik gegenüber der Baupolitik der Stadt.**

VON TOBIAS LEHMANN

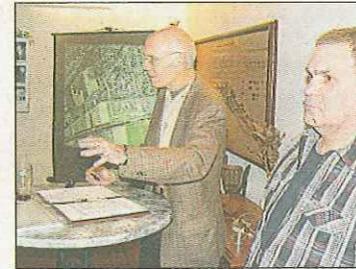
**SPRINGE.** Die Verantwortlichen der Initiative, Uwe Lampe, Rudolf Rantzau und Jörg Wunder, führten am Freitagabend verschiedene Argumente für den Ausbau der bereits bestehenden Baugebiete an. Es sei nicht nötig, ein neues Baugebiet im Bereich des Deisterkessels zu erschließen. „Auch wir wollen, dass neue Bürger nach Springe ziehen“, sagte der ehemalige Ratsherr und Tafel-Vorsitzende Lampe. Platz genug dafür sei be-

reits vorhanden. „Springe hat die höchste Altersrate aller 20 Regionsstädte“, sagte Lampe. Deshalb sei in den nächsten Jahren eine hohe Fluktuation zu erwarten, weil einige Häuser wieder frei werden. Zum anderen seien gerade für junge Familien Häuser oft noch nicht erschwinglich. „Wir brauchen in Springe auch Mehrfamilienhäuser, im Deisterkessel würde es hauptsächlich auf Ein- oder Zweifamilienhäuser hinauslaufen“, sagte Lampe.

Ein anderes Argument führte Rudolf Rantzau an. Er ist Mitarbeiter des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums und betrachtete die Problematik aus diesem Blickwinkel. „Das Öl wird immer knapper, die nachwachsenden Rohstoffe immer wichtiger. 2050

werden wir über jeden Quadratmeter Ackerland froh sein“, sagte er. Wenn es um Bauland gehe, sei es angebracht in Jahrzehnten zu denken. Das sei auch im Sinne der demografischen Entwicklung. „Die Bevölkerungszahl wird abnehmen, aber die von der Stadt in-stand zu haltende Infrastruktur werde immer größer und teurer.“

Auch die rund 40 Besucher der Versammlung sprachen sich gegen ein neues Baugebiet aus. Die Stadt solle sich erst einmal um bereits bestehende kümmern, sagte ein Anwohner des Großen Grabens. „Die Straßen bei uns sehen aus, als wäre es ein Raketentestgelände. Das Unkraut auf den unbebauten Flächen wächst teilweise so hoch, dass man dort ohne Gefahr Hanf anbauen könnte“, sagte er.



**Uwe Lampe (links) und Jörg Wunder wollen Bürger für die Initiative gewinnen.** Lehmann

Dass in diese Gegend niemand ziehen wolle, wundere ihn nicht.

Rantzau rief zur Besonnenheit auf: „Wir sollten sachlich bleiben und der Stadt gegenüber entsprechend auftreten. Wir brauchen keine Angst zu haben, wir haben gute Argumente.“ Das nächste Treffen der Initiative soll am 5. März, 19.30 Uhr, im Tennisheim sein.

HAZ 12.2010

HAZ  
1.2.10